

# Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.06.2016, Nr. 144, S. R4

DREI TAGE, ZWEI NÄCHTE

## Regensburg

Die alte Stadt am nördlichsten Punkt der Donau wird zum Ort der Zukunft. In Regensburg, einst Sitz des Immerwährenden Reichstags, verschränken sich Räume und Zeiten. Im Zentrum unseres Besuchs steht einmal nicht das Schloss derer von Thurn und Taxis. In der Altstadt, die seit zehn Jahren Unesco-Weltkulturerbe ist, herrscht kein Mangel an Sehenswürdigkeiten.

Von Gabriele Mayer

FREITAG

- NACHMITTAGS: Dank der Auto- und der High-Tech-Industrie sowie zahlreicher Start-ups gehört Regensburg zu den boomenden Städten Deutschlands. Wir aber checken auf einer Donau-Insel im Welterbe-Bereich in dem ruhigen, mediterran gestalteten Hotel Landhaus Orphée im Andreas-Stadel ein (1) (Andreasstraße 26, Doppelzimmer mit Frühstück 175 Euro, manche mit Terrasse Richtung Altstadt, Telefon 0941 / 59602300, Internet: [www.hotel-orpee.de](http://www.hotel-orpee.de)). Die Altstadt ist vor allem den Sommer über Schauplatz zahlreicher öffentlicher Feste, Märkte und kultureller Veranstaltungen. Empfehlenswert sind die internationalen Tage Alter Musik in (Kirchen-)Räumen, die Schlossfestspiele mit Klassikstars und Popmusikern, das internationale Kurzfilmfestival und die Stummfilmwoche mit eigenen Kompositionsaufträgen für die Begleitmusik, im hortus conclusus neben der Minoritenkirche. (Frühzeitige Reservierung ist anzuraten, Informationen gibt es im Internet unter: [www.regensburg.de/veranstaltungen/wiederkehrende](http://www.regensburg.de/veranstaltungen/wiederkehrende))

Von den idyllischen Donauwiesen vor dem Orphée aus sehen wir im Westen die Steinerne Brücke, ein Weltwunder des zwölften Jahrhunderts. Sie wird derzeit generalsaniert. Für Autos ist sie danach tabu, was zu vielen Problemen und hitzigen Diskussionen führt. Der Welterbetitel steht rasch auf dem Spiel. Südlich ragt in französischer Gotik der Dom auf, allerdings selten ganz ohne Gerüst. Neubauten sollen sich nicht über ihn erheben, eine weitere Herausforderung für die Stadtplaner. Wir nehmen einen Imbiss im italienischen Restaurant des Andreas-Stadels, einem imposanten frühneuzeitlichen Lagerhaus, wie es in der einstigen Welthandels- und Freien Reichsstadt am Fluss noch mehrere gibt. An der Hauswand ist der Hochwasserstand von 1893 verzeichnet. "Jahrhunderthochwasser" gab es in den vergangenen Jahrzehnten freilich häufiger. Der Andreasstadel kündigt noch von anderem: dass nämlich Regensburg, das im neunzehnten Jahrhundert in eine Art Dornröschenschlaf verfiel, heute ein

urbanes Zentrum zwischen Tradition und Moderne ist, wobei bürgerschaftliches Engagement eine wichtige Rolle spielt. Der fast verfallene Stein-Stadel wurde 2003 wie beinahe alle Altstadtgebäude in privater Initiative auf den neusten Stand gebracht. Avanciertester Denkmalschutz ist Pflicht, Fassadenrestaurierung reicht nicht. Er beherbergt jetzt Künstlerateliers, eine private Kunstakademie und zwei Programmkinos. Theater, Musik, Film, Kunst, Unterhaltung, Bildung, alles findet in historischen Gebäuden statt, die ganze Innenstadt ist voll davon. Zum Rundgang durch den Kern der Altstadt gehen wir über den schattigen Grieser Steg. In den Donau-Auen wird gerne gepicknickt, im Sommer werden sie geflutet von Freiluftkino, Musik und Mittelalterfesten. Regensburg liebt das "open air", das Draußen-Sitzen, -Leben, -Hören und -Schauen auf der Bühne der Vergangenheit. Am südlichen Donau-Ufer stoßen wir auf zwei für die Stadt charakteristische Realitäten. Zur Linken zieht sich eine von Archäologen umgegrabene Baustelle hin. Dort soll 2018 das hypermoderne, trutzig und doch luftig wirkende Museum der bayerischen Geschichte stehen und die nüchtern-elegante Architektur der ersten bayerischen Hauptstadt in die Zukunft transformieren. Rechts: Überreste der Römerstadt-Festungsanlage. Schon zu Zeiten des Kaisers Marc Aurel war Regensburg ein monumentales Militär- und Handelszentrum. Spuren davon finden sich fast überall. Das macht Bauvorhaben oft schwierig, aber auch interessant. Selbst öffentliche Parkhäuser wie das am Dachauplatz (2) haben imperiales Flair. Ein Abstecher zur Römermauer im Untergeschoss lohnt. Im leichten Wind spazieren wir am Marc-Aurel-Ufer entlang weiter zur Steinernen Brücke und zum reichsstädtischen Salzstadel (3), wo wir im Besucherzentrum eine kurze audio-visuelle Orientierung über das Welterbe erhalten (geöffnet von 10 bis 19 Uhr, Telefon 0941/5074410, Internet: [www.welterbe-regensburg.de](http://www.welterbe-regensburg.de)). Vertrauen wir uns eine der engen, romantischen Gassen zwischen den mittelalterlichen Bürger-Burgen an, umgehen wir den Touristen-Hauptstrom und kommen zum symbolträchtigen Alten Rathaus (4) (Rathausplatz 4), wo der prächtige Tanzboden der Bürger im ersten Stock von 1663 bis 1806 zum Sitzungssaal des Immerwährenden Reichstags umfunktioniert wurde (geöffnet täglich von 10 bis 16 Uhr, zugänglich nur im Rahmen einer Führung, Tickets nebenan in der Tourist-Information, Telefon: 0941/5074410, Internet: [www.museen-regensburg.de](http://www.museen-regensburg.de)). Die Gesandten entschieden weltbewegende Dinge "am grünen Tisch" oder schoben sie auf die "lange Bank". Heute sehen manche in dieser Institution einen Vorläufer der EU oder gar der UN. Die Wahl fiel damals auf Regensburg, weil es tolerant, bischöflich katholisch, aber zugleich reichsstädtisch protestantisch war. Hundert Meter weiter westlich öffnet sich die Gasse zum Haidplatz (5). Nach einer gründlichen Erneuerung ist er die schönste Piazza nördlich der Alpen. Im Sommer ist zu Zeiten des Jazz- oder des Bürgerfests die Hölle los, und ganzjährig lässt man sich auf hochgradig historischem Terrain nieder und fühlt sich augenblicklich wie zu Hause. Das Café im Erdgeschoss der einstigen Kaiser-Herberge verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, dass Karl V. hier eine Begegnung mit der Bürgertochter Barbara Blomberg hatte, deren Spross in Gestalt des Don Juan d'Austria 1571 das Abendland vor den Türken rettete. Die Festsäle mit ihren Fresken künden vom Selbstbewusstsein im Hochmittelalter, als die Kaufleute der Donau-Drehscheibe Waren, Informationen, Kultur und Sklaven zwischen Kiew, London, Istanbul und Barcelona hin- und herschoben. Der Regensburger Rabbi Petachja verfasste im zwölften Jahrhundert den ersten

Weltreisebericht. Und in Italien hat man sich die repräsentativen Geschlechtertürme abgeschaut. Die Bürger von heute nutzen sie als Wohnungen und Büros.

- ABENDS: Ziel für ein erlesenes Nachtmahl ist das Restaurant Storstad (6), im Obergeschoss eines der Geschlechtertürme. (Watmarkt 5, Reservierung unter. 0941/59993000, Internet: [www.storstad.de](http://www.storstad.de).) Der Koch und Besitzer des Storstad, Anton Schmaus, hat seinen Stern draufgegeben, um dieses Juwel zu erwerben. Man hat einen wunderbaren Überblick über die Dächer und in verschwiegene Hinterhöfe. Ansonsten ist das Storstad typisch für Regensburg: die Inneneinrichtung modernistisch-kühl, im Kontrast zur reichlich erhaltenen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bausubstanz, die ebenso die Kriege überdauert hat wie die Verwüstungen der bauwütig-bedenkenlosen fünfziger und sechziger Jahre. Regensburg war damals zu arm, um Investoren und Projekteschmiede anzuziehen. Nur 1973 wären einmal weite Bereiche der heruntergekommenen Altstadt fast einem Verkehrsplan zum Opfer gefallen. Doch Bürgerproteste und -feste haben das verhindert.

Auf den Plätzen, den Freisitzen, in Cafés, Bistros, Bars pulsiert bis tief in die Nacht das Leben, nicht jederzeit zur Freude der lärmgeplagten übrigen Altstadtbewohner. Die alte "Ratisbona" mit ihren hundertfünfzigtausend Einwohnern ist eine junge, verspielte Stadt, seit der Errichtung der Campus-Universität vor gut fünfzig Jahren hat sie neuen Aufschwung genommen. Viele der dreißigtausend Studenten wohnen in den dicht an dicht stehenden, denkmalgeschützten Handwerker- oder Patrizierhäusern. Billig oder aber äußerst komfortabel wird hier gelebt, gearbeitet und gefeiert. Man eignet sich das Erbe an, inszeniert und genießt es. Wer sich jung genug fühlt, geht jetzt noch in die Disco "Suite 15" (7) (St.-Peters-Weg 15, Telefon: 0941/ 56955810, Internet: [www.suite15.de](http://www.suite15.de)). Auf dem Weg über die Steinerne Brücke zurück zum Hotel lassen Sie sich nicht von brustpanzerbewehrten Herren und zierhaubengeschmückten Damen irritieren. Sie sind Darsteller eines immerwährenden Freilufttheaters der Geschichtsvermittlung.

## SAMSTAG

- VORMITTAGS: Regensburg war von 739 Bischofssitz, weltläufiges Zentrum christlicher, jüdischer und humanistischer Gelehrsamkeit, und vor einem Jahrtausend nahm die Slawenmissionierung von hier aus ihren Ausgang. Am Dom (8) kommt man nicht vorbei, ohne hineinzugehen, (Internet: [www.domplatz-5.de](http://www.domplatz-5.de)). Um die Ecke, am Neupfarrplatz, erwerben wir schon jetzt Tickets für einen nachmittäglichen Gang ins "document" unter dem Neupfarrplatz, das dessen oberflächlich nicht mehr sichtbare Geschichte aufbewahrt. (Samstags nur 14.30 Uhr, nur mit Führung, Tickets bei Tabak Götz, Neupfarrplatz 3, Telefon: 0941/5071442, Internet: [www.museen-regensburg.de](http://www.museen-regensburg.de)). Wo heute Märkte mit "Schmankerln" aller Art locken, stand fünfhundert Jahre lang das Viertel der Juden, bis es in dem großen Pogrom von 1519 zerstört wurde. Seit dieser Zeit ist der Platz eine Wunde im Herzen der Stadt, auch die letzte Neugestaltung hat sie nicht geschlossen. Aber westlich der Neupfarrkirche hat der Künstler Dani Karavan im Jahr 2005 einen sehr eindringlichen Begegnungsort geschaffen, eine weiße,

begehbare Großplastik aus Beton, die das Fundament der niedergerissenen Synagoge nachzeichnet. Gern schlecken dort vor allem die Kinder ihr Eis. Überall stoßen wir in der Altstadt auf (kunst-)historische Details. Aber was man leicht übersieht, etwa in der Toreinfahrt des Gebäudes Neue Waag Gasse 2, sind die Grabsteine aus dem jüdischen Friedhof. Nach dem Pogrom von 1519 haben Bürger sie als Trophäen an und in ihren Häusern angebracht.

Noch ein Defilee entlang der Geschäfte des Luxus und der Moden, der Antiquitätenläden und Galerien, die sich in gotischen Gewölben um das Alte Rathaus und den Dom reihen. Und dann ein Imbiss in der Stadt mit der angeblich größten Gastronomiedichte Deutschlands.

- NACHMITTAGS: Es ist an der Zeit für die Führung unter dem Neupfarrplatz. Anschließend führt der Weg zum Emmeramsplatz und zur, um das Jahr 700 gegründeten Benediktiner-Klosteranlage und Basilika St. Emmeram (9). In diesem ehemals reichsstrategisch wichtigen, christlichen Wissenschaftszentrum liegen die Heiligen Wolfgang und Emmeram neben Kaisern und Königen begraben. Eindrucksvoll konzentrieren sich hier Architekturgeschichte und Symbolpolitik von tausend Jahren (geöffnet 8 bis 18 Uhr, Führungen, Telefon: 0941/5048242, Internet: [www.thurnundtaxis.de](http://www.thurnundtaxis.de)). Nach der Säkularisation erweiterte der Fürst von Thurn und Taxis die Anlage mit seinem historistischen Prachtschloss.

Die Schottenkirche (10) in der Jakobstraße (geöffnet 8 bis 18 Uhr) wurde um 1100 von irischen Wandermönchen errichtet. Das romanische Portal mit seinen Figuren ist ein kunsthistorisches Kleinod, es stellt einen ganzen Kosmos dar, der uns rätselhaft geworden ist. Zum Schutz vor Erosion wurde jüngst eine Glas-Stein-Einhausung angebracht. Über ihren ästhetischen Wert lässt sich ausgiebig streiten. Tradition trifft auch hier einmal mehr auf Moderne.

- ABENDS: Nicht zu spät sollte man den Leeren Beutel (11), einen weiteren der alten Stadel, und das dortige, gleichnamige Restaurant aufsuchen (Bertoldstraße 9, Telefon: 0941/58997, Internet: [www.leerer-beutel/restaurant.de](http://www.leerer-beutel/restaurant.de)). Im Leeren Beutel sind auch die Städtische Galerie und ein Kino untergebracht. Alle Altstadtkinos bieten ein exzellentes Programm. Im Jazzclub im Erdgeschoss gibt es regelmäßig Konzerte mit Vertretern der internationalen Szene. Auch im Restaurant: jahrhundertealte Balken und Säulen neben legerer Ausstattung. Der Wirt bezieht seine Produkte aus der Region. Man isst hier, im Sommer auch im Freien, süddeutsch-mediterran, leicht und fein. Nicht zu viel freilich. Es soll ja noch in eines der Theater gehen.

An vier historischen Orten bieten die Städtischen Bühnen Oper, Schauspiel, Ballett und Konzert. Eine Empfehlung ist das private Turmtheater (6) im Gebäude, das wir schon vom Storstad-Besuch kennen, wenn dort "Mei Fähr Lady" gegeben wird, ein Bairisch-Crashkurs mit dem ausgefuchsten Dialektforscher Ludwig Zehetner (keine Theaterfigur): ein großes Vergnügen, auch für alle die, die des Bairischen nicht unbedingt mächtig sind. (Telefon 0941/562233, Internet: [www.regensburgerturmtheater.de](http://www.regensburgerturmtheater.de))

Schließlich noch an die Bar des Restaurant Orphée (12) (Untere Bachgasse 8, Internet: [www.orphée.de](http://www.orphée.de)): französische Karte, Möbel und Accessoires aus früheren Zeiten, aktuelle Kunst. Dort trifft sich alles, was in der Stadt Rang und Namen hat.

## SONNTAG

- **VORMITTAGS:** Im Dom gestalten die Regensburger Domspatzen die liturgischen Gesänge, während der Sonntagsspaziergang am Ufer der Donau und durch den verträumten Herzogspark und den farbenfrohen Stadtpark zum Kunstforum Ostdeutsche Galerie (13) führt (Dr.-Johann-Maier-Straße 5, geöffnet Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Internet: [www.kunstforum.net](http://www.kunstforum.net)), das nach dem Krieg Künstlern aus den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im Osten gewidmet war. Nach 1989 wurde das Konzept der Zeitenwende angepasst. Heute geht es um den Austausch zwischen Ost und West. Die blutroten, kippenden oder sich aufrichtenden Säulen des Portikus sind eine Installation von Magdalena Jetelowa. Derzeit wird teilrenoviert, neben großen Sonderausstellungen sind immerhin die Sammlungs-Highlights etwa von Beckmann, Corinth, Freundlich, Heisig, Gerhard Richter und Sieverding zu sehen.

- **MITTAG:** Wir kehren im feudalen Patrizier-Haus Heuport ein (14) und suchen uns, egal, ob drinnen oder draußen, einen Tisch mit Blick unmittelbar auf den Dom. Auf der Karte stehen klassische Gerichte in großer Auswahl - und guter Qualität. (Domplatz 7, Telefon: 0941/5999297, Internet: [www.heuport.de](http://www.heuport.de)).

Zum Abschluss ein kleines Abenteuer: die "Strudelrundfahrt" durch die Bögen der Steinernen Brücke, wobei man die turbulente Geschichte der Donau-Schifffahrt kennenlernt. (11 bis 15 Uhr jeweils zur vollen Stunde, Tickets im blauen Pavillon am Marc-Aurel-Ufer, Internet: [www.schiffahrtklinger.de](http://www.schiffahrtklinger.de)). Danach strudeln wir nach Hause.





## Grafik in Originalgröße anzeigen (168 kB)

Bildunterschrift: Wahrzeichen: die Steinere Brücke - hier ohne die Planen und Gerüste des Umbaus.

Fotos dpa

Höher als jedes andere Gebäude: der Dom.

Die Ostdeutsche Galerie

Foto Kunstforum

Prächtige Kulisse für große Feste und Aufführungen: das Schloss.

Die "Wurstkuchl" ist die älteste Bratwurststube der Welt.

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main  
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf [www.faz-rechte.de](http://www.faz-rechte.de)